

Börsen-Zeitung vom 26.03.2020, Nr. 60, S. 9

Eon betont eigene Widerstandsfähigkeit

Kontinuierlicher Gewinnanstieg bis 2022 prognostiziert - Corona-Pandemie trifft **Energiekonzern** weniger hart

Eon hält sich in der Pandemie-Krise für besser gewappnet als andere **Energieunternehmen**. Der Konzern rechnet mit einem deutlichen Ergebniszuwachs bis 2022. Die Synergien aus der Innogy-Übernahme werden voraussichtlich hoch ausfallen.

Börsen-Zeitung, 26.3.2020

ak Köln - Eon präsentiert sich in der Coronakrise selbstbewusst. Der Konzern, der im vergangenen Abschluss die Integration von Innogy verarbeitet hat, traut sich für 2020 einen Gewinnanstieg zu. "Soweit wir das heute überblicken können, halten wir unser Geschäftsmodell für strukturell besonders widerstandsfähig", sagte der Vorstandsvorsitzende Johannes Teyssen zur Coronakrise.

Der Konzernchef von Europas größtem Stromverteilnetzbetreiber versprach, den Betrieb von Netzen und **Energieinfrastruktur** zu sichern, und schilderte zahlreiche Maßnahmen bis hin zu der freiwilligen Einkasernierung und Abschottung von besonders systemrelevanten Beschäftigten. Die Auswirkungen der Coronakrise werde auch Bremsspuren in der Eon-Bilanz hinterlassen, sagte Teyssen. Sie würden aber nach bisheriger Einschätzung moderat ausfallen bzw. später wieder aufgeholt werden. "Eon kann und wird diesen Einbruch deswegen besser meistern, als die meisten anderen **Energieunternehmen** und Industriesektoren", gab sich Teyssen zuversichtlich.

Eon prognostiziert für das laufende Jahr ein bereinigtes Ebit zwischen 3,9 und 4,1 Mrd. Euro. Das bereinigte Konzernergebnis soll bei 1,7 bis 1,9 Mrd. Euro landen. Die Schätzung gilt vorbehaltlich noch nicht geplanter Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Bis 2022 soll das Ebit dann jährlich zwischen 7 und 9 % zulegen. Beim Gewinn je Aktie plant Eon mit 10 bis 15 % eine noch stärkere Steigerung, da der Konzern die Refinanzierungskosten zuletzt deutlich senken konnte und sich das positiv auf das Finanzergebnis auswirkt. Die Prognosen beziehen sich jeweils auf um nicht-operative Effekte bereinigte Werte.

Eon will in den kommenden drei Jahren rund 13 Mrd. Euro investieren. Davon sollen nach dem Willen des Vorstands 90 % in die **Energieinfrastruktur** fließen, das heißt regulierte **Energienetze** und langfristig vertraglich gebundene Infrastruktur. Einige geplante Investitionen könnten sich durch die Pandemie verzögern, aber Finanzchef Marc Spieker betonte: "Aus heutiger Sicht sind die Gesamtauswirkungen auf Cash, Ergebnis und Investitionen tatsächlich begrenzt."

Eon-Aktien gehörten am Mittwoch zu den gefragtesten Titeln im Dax. Der starke Gewinn von zunächst gut 10 % bröckelte jedoch im Handelsverlauf wieder ab. Am Vortag hatte Eon ad hoc eine Dividendenpolitik angekündigt, die für die kommenden Jahre eine Steigerung der Ausschüttung um jährlich 5 % vorsieht. Finanzvorstand Spieker betonte, dass der Konzern trotz der gegenwärtigen Lage und der absehbaren Belastungen plane, die Dividende mindestens auf Vorjahresniveau zu halten.

Innogy prägt Zahlenwerk

Der Abschluss 2019 ist gekennzeichnet von der Innogy-Übernahme. Sowohl das starke Umsatz- als auch das Ebit-Plus resultieren aus dem Erwerb. Im bereinigten Ebit von 3,2 Mill. Euro, was einem Plus von 246 Mill. Euro entspricht, sind 421 Mill. Euro von Innogy enthalten. Heraus fielen 174 Mill. Euro der an RWE abgegebenen **Erneuerbare-Energien**-Geschäfte. Das defizitäre britische Vertriebsgeschäft führte zu einer Ebit-Belastung in der Sparte Kundenlösungen von 100 Mill. Euro.

Der Eon-Vorstand bekräftigte, mit der angelaufenen Restrukturierung das Geschäft in Großbritannien bis 2022 wieder profitabel machen und dann dort ein Ebit von 100 Mill. Pfund erwirtschaften zu wollen.

Eine weitere positive Nachricht hielt die Eon-Führung zur Integration von Innogy parat: Die angepeilten Synergieeffekte werden sich mit voraussichtlich 740 Mill. Euro im Jahr 2022 im oberen Bereich der bislang publizierten Spanne bewegen. Zwei Jahre später sollen es sogar 780 Mill. Euro sein.

Den Vollzug des Squeeze-out bei Innogy hält Teyssen im September für möglich. Eon rechnet noch mit Klagen, bislang sei jedoch keine eingetrudelt.

Breiten Raum in seinen Ausführungen bei der Bilanzvorlage widmete der Eon-Chef auch der Dekarbonisierung. "**Energiewende** und Klimaschutz dürfen auch in solchen Zeiten nicht unter die Räder kommen." Der Konzern selbst will bis 2040 klimaneutral werden.

Die Umsetzung des Green Deals der EU-Kommission werde den Bedarf an Investitionen in grüne Elektrifizierung in allen Sektoren, sei es in der Elektromobilität, im Wohnbereich oder in der Industrie, deutlich erhöhen und damit auch noch weitere, heute nicht planbare zusätzliche Investitionen nach sich ziehen, erläuterte Teyssen. In den vorgestellten Investitionsplänen seien diese zusätzlichen Potenziale noch nicht enthalten.

Mehr grüne Anleihen

Nachhaltigkeit soll auch in der Finanzierungsstrategie von Eon im Mittelpunkt stehen. Bis heute stehen grüne Anleihen mit einem Volumen von über 3,5 Mrd. Euro in den Büchern. Dazu kommt eine grüne Kreditlinie, die Eon im vorigen Herbst abgeschlossen hat. "Bei Anwendung des strengen Rahmens für grüne Anleihen, den wir mit spezialisierten Agenturen entwickelt haben, kommen in etwa 1 Mrd. Euro Investitionen pro Jahr für eine Finanzierung mit grünen Anleihen in Frage", sagte Spieker.

Die Nettoverschuldung von Eon ist mit der Innogy-Übernahme in die Höhe geschossen. Mit 39,4 Mrd. Euro Ende 2019 entsprach das einem Verschuldungsfaktor von 5,7. Eon wolle ihn mittelfristig auf ein Niveau von rund 5 reduzieren, sagte Spieker. Ziel sei das Festhalten am Investment- Grade-Rating im Bereich "BBB".

ak Köln



Eon

Konzernzahlen nach IFRS

in Mill. Euro	2019	2018
Umsatz	41 484	30 084
Bereinigtes * Ebitda	5 558	4 840
Bereinigtes * Ebit	3 235	2 989
Konzernergebnis	1 808	3 524
auf Eon-Gesell- schafter entfallend	1 566	3 223
Ber. * Konzernerg.	1 536	1 505
Ergebnis je Aktie (Euro)	0,68	1,49
Operativer Cash-flow	2 965	2 853
Investitionen	5 492	3 523
Nettoschulden	39 430	16 580
Roce (%)	8,4	10,4
*) bereinigt um nicht operative Effekte		
Börsen-Zeitung		

Quelle: Börsen-Zeitung vom 26.03.2020, Nr. 60, S. 9


ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2020060060

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_060f5aea6b41386a80b9064bc7b8b6f896679569

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH